

Lingg, Hermann von: 18. Völkerwanderung (1862)

1 Doch wenn ein Rom den Erdenkreis erschüttert,
2 Indem es stürzt, wenn durch die finstern Zeiten
3 Ein Bahrtuch über die Gefallnen breiten
4 Befreite Völker, deren Joch zersplittet:

5 Dann dröhnt der Boden, und die Luft erzittert
6 Von kühnen Wanderungen; Riesen streiten,
7 Helden sieht man und Giganten schreiten
8 Und jenen Werwolf, der das Weltend' wittert.

9 Noch einmal stehn die Söhne großer Väter
10 Zu Taten auf, noch einmal glüht im Äther
11 Der alten Götter Stern, dann bleich, dann nimmer.

12 Und ein Volk sieht man über alle wandern
13 Bis zu des fernsten Tages Abendschimmer,
14 Verhöhnt, verhaßt, verfolgt von allen andern.

(Textopus: 18. Völkerwanderung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33736>)